

Ergebnis täglich
nachfolgende mit dem Inhalt der Sonntags- und Feiertagsausgaben.

Bezugspreis
monatlich 10 Pf. (Postzusatz nach dem Posttarif für die Zeitungsdruckerei 1,00 Mark ohne Postzuschlag).

„Die Neue Welt“
(Kriegsheimatzeitung), monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Herr 46/48, Sternstraße 108
Halle (Saale); nachfolgend von
Herr 1, 11, 11, 11, 11.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Anzeigengebühr
besteht für die gewöhnliche Monatszahl ab dem 1. März 1914 für einmündige Abonnenten 50 Pf., für unemündige Abonnenten 30 Pf., für Anzeigen auf besonderen Wunsch die Hälfte 75 Pf.

Anzeigen
für die halbjährige Nummer müssen spätestens am 1. März 1914 für einmündige Abonnenten 50 Pf., für unemündige Abonnenten 30 Pf., für Anzeigen auf besonderen Wunsch die Hälfte 75 Pf.

Kampfschiffstelle:
Herr 46/48, Sternstraße 108
Halle (Saale); nachfolgend von
Herr 1, 11, 11, 11, 11.

Stellungsänderung in Frankreich.

Die Millionenchlacht unentschieden. Rückzugsbewegung der Franzosen.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, wöllte sich wirklich in Frankreich die schon anderwärts große russische Wendung. Der Fall von Antwerpen, der deutsche Vormarsch auf die Küste und die beginnende deutsche Umfassung des linken französischen Flügels nehmen der festen Stellung an der Westfront entscheidende Bedeutung. In dem Artikel: Die Westfront der Koalition, der von dem militärischen Mitarbeiter unseres Münchener Bruderblattes stammt, weisen wir am 8. Oktober schon darauf hin, daß die Stellung an der Westfront durchsichtiger als der Plan des französischen Generalstabs war. Der Oberkommandierende, General Joffre, wollte nach den Niederlagen an der belgischen Grenze bis auf die Linie Dijon-Revers zurückgehen, was auch nach Ansicht deutscher Strategen das richtige gewesen wäre. Mit diesem Rückzuge wäre aber Belgien mit samt Antwerpen und der ganzen Beneluxküste vollständig preisgegeben worden. Da das nun den politischen Briten in England's Schicksalstrick zumiderief, wurde durch die englische und belgische Regierung auf die französische ein harter Druck ausgeübt. Der englische Kriegsminister Milner soll damals in eigener Person im französischen Hauptquartier erschienen sein. Die französische Regierung gab schließlich dem energischen Drängen der Verbündeten nach und befehlet dem Oberkommandierenden der Armee, seinen guten militärischen Plan aus politischen Gründen zu ändern. Die französischen Oeere mußten ihre Stellungen zwischen Dijon und Revers aufgeben, wieder vorrücken und die deutschen Vorhuten südlich Paris angreifen. Es kam zu der Schlacht an der Marne, nach der sich die deutschen Oeere zurückzogen und in den besetzten Stellungen an der Westfront den weiteren französischen Angriff erwarteten. Der französische Angriff brach in wochenlangen Kämpfen zusammen und da auch die Deutschen keine Regere Entschloßung herbeiführen konnten, kam wieder aus politischen Gründen — die Verlagerung des französischen linken Flügels, Englands Interesse für Antwerpen und die Küste zwang die verbündeten Truppen zu immer erneuten Versuchen, den deutschen Flügel bei Robon-Xeros zu umgehen und ihn von der Küste und möglichst auch von den rückwärtigen belgischen Verbindungen abzutrennen.

Aber es kam anders als Englands Machthaber sich dachten. Die Planenangriffe und Umgehungsversuche waren erfolglos. Im Gegenteil, der deutsche Flügel gewann mit der Belagerung des festen Platzes Lille unbedingte den Oberhand. Gleichzeitig fiel Englands Hoffnungsvoller Antwerp in deutsche Hände. Belgiens Küste mit dem wichtigen Hafenplatz Ostende wurde besetzt und der deutsche Vormarsch gegen die Kanäle von Düinkerke-Galais beginnt. Der für die Verbündeten unglückliche Ausgang der Kämpfe an der Küste wurde für den langen linken Flügel der französischen Stellung zu einer wahren Katastrophe werden können, wenn im Augenblick keine Wendung eintritt, die die ganze deutsche Platte in militärische Angelegenheit versetzt.

Als militärisch wie politisch ist der kühnste englische Plan völlig gescheitert. Die politische Niederlage Englands, die Belagerung Antwerpens und Ostendes, konnte nicht verhindert werden. Somit wäre durchsichtiger, wenn jetzt die von den politischen Gründern billigte französische Stellung an der Westfront als erledigt aufgegeben würde. In diesem Sinne äußerten sich schon verschiedene militärische Stimmen. Jetzt kommt die immerhin noch etwas sensationell wirkende Meldung, daß schon seit einigen Tagen die französische Stellung rückwärts verlegt wird. In einem den Basler Nachrichten aus Paris zugegangenen langen Artikel heißt es:

menem, die nicht im neuen Kriegsgelände aktiv aufzufassen werden, entfallen noch einige auf die Linie Toul-Verdun, die aber ansehnlich mit der Zeit anzuwachsen werden soll. Die übrigen bedeuten überwiegend von Paris den Reaktionspunkt vorwärts. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Artillerie diese Infanteriebewegungen nicht mitläuft machen hat, denn sie hat diese Bewegungen zu bedenken und soll den Belagerungsplan an der langgestreckten Front in der gleichen Nummer finden aber auch von der Artillerie bereits harte Massen auf dem Plateau von Robon zurückgeschoben. Ganz deutlich wird der neue Plan des französischen Generalstabs in der Belagerung des Pliez-er-Lors erkannt: die zwei Fußstapfen-Batalionen gingen nach Bourges und Miers, die zwei anderen Gruppen nach Dijon und Bourges — alles nach dem Marne. — Diese mobilen Charakter wegen konnten die Kanoniertruppen auch länger auf den rückwärtigen Verbindungen des linken Flügels bleiben und den vorrückenden Feinde gegenüber den verbliebenen Schleiern bilden, hinter dem die französische Feldarmee den Rückzug auf ihre strategische Stellung verlegt.

Obwohl in dem langen Artikel noch zahlreiche Einzelheiten mitgeteilt werden, hängt die Meldung — wie schon gesagt — immer noch etwas sensationell. Aber nach den von uns einleitend gemachten Darlegungen über die militärischen Differenzen zwischen der englischen und der französischen Regierung, ist der geschilderte Rückzug wohl möglich und strategisch durchaus gut begründet. Um militärischem Gegebenen wäre für Deutschland aber kein Anlaß. Wohl ist die moralische und politische Niederlage Englands jetzt arg verhängnisvoll, das französische aber zeigt eher unbedeutend aus einer unentschiedenen Schlacht ab, um losgelöst von Englands Bündnis für Frankreichs eigene Interessen in anderer Stellung einen neuen Kampf aufzunehmen.

Meldungen des Generalstabs.

Großes Hauptquartier, 18. Oktober, vormittags.
(W. Z. B.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist der sehrige Tag im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Lage ist unverändert.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind unsere Truppen in der Gegend von Lod in Vorgehen. Der Kampf bei und südlich Warschau dauert an.

Neber die Wirkung des deutschen Angriffs wird aus Warschau gemeldet, daß die größten Verluste der Russen von der deutschen Artillerie herrühren. Die Deutschen benutzen Flugzeuge, die mit langen schwarzen Wimpeln Signale geben, wenn sie sich über den russischen Batterien befinden.

Kämpfe an Belgiens Grenze.

Die Spionageagentur Westinghouse meldet aus London: Seit Donnerstag hat ein verzweifeltes Kampf in der Umgebung von Ypern und Courtrai wo die deutschen Abteilungen von Antwerpen mit größter Heftigkeit auf den äußersten linken Flügel der Franzosen brachen, um eine Verbindung zwischen dem deutschen westlichen Flügel in Belgien und dem deutschen rechten Flügel in Frankreich herzustellen. Die Anstrengungen waren bisher erfolglos. Sie werden mit unermüdetem Eifer fortgesetzt. Gleichzeitig griff ein stark gemischtes deutsches Korps englische und französische Marineinfanterie an, die den Rückzug der Belgier nach Düinkerke deuten und eine verhängnisvolle Stellung zwischen Dixmuiden und Hazebrouck vorbereiteten. Der Ausgang des Kampfes ist nicht bekannt, doch wird nicht geahnt, daß die Verbündeten ihre Stellung halten werden. Die Bewegung des Meeres ist nicht durch die flüchtende belgische Bevölkerung genehmigt. Der nächste große Kampf wird bei Düinkerke erwartet, wo die Franzosen und Engländer starke Selbstbefestigungen um die Stadt angelegt und große Heber-Verstärkungen nachgeschoben haben. Hier das Verbleiben der Deutschen zu verhindern, ist von allergrößter Bedeutung, da es den linken Flügel der Verbündeten gilt!

Vier deutsche Torpedoboote vernichtet.

Berlin, 18. Oktober. (W. Z. B.) Am Sonnabend, den 17. Oktober, nachmittags gerieten unsere deutschen Torpedoboote S 115, S 117, S 118 und S 119 unweit der holländischen Küste in Kampf mit dem englischen Kreuzer Indaunet und vier englischen Zerstörern. — Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihren Besatzungen 31 Mann in England gelandet.

Berlin, 19. Oktober. (W. Z. B.) Zu dem Bericht von vier Torpedoboote sagt die W. Z. B.: Da nach der englischen Meldung nur 81 Mann angetroffen sind, sind ansehnlich 198 Mann dem Gelände gestorben. Lediglich läßt die englische Meldung nicht erkennen, ob die Torpedoboote vor ihrem Untergang den

Enländern Schaden zugefügt haben. — Der V.M. ist überzeugt, daß unsere Torpedoboote ihre Pflicht voll und ganz erfüllt haben und daß die deutsche Marine ihren Gegner bald wieder durch neue Taten ihre Leistungsfähigkeit zeigen wird. — Die Kreuzzeitung meint, daß die deutsche Marine flota und Kampfesmutig genug sei, um solche Verluste erwinden zu können.

Die Friedensfrage.

Die Nachricht eines französischen Blattes, daß die deutsche Regierung den Präsidenten der Vereinigten Staaten um eine Friedensvermittlung gebeten habe, erklärt eine offizielle Stimme in der belgischen Zeitung für entschieden für unrichtig. Die deutsche Regierung habe Herrn Wilson ihren Dank für seine Bemühungen um den Frieden ausgesprochen, aber darauf hingewiesen, daß England wiederholt erklärt habe, es werde den Krieg bis zum äußersten führen. Sie wolle im übrigen seinen Zweifel darüber lassen, daß das deutsche Volk, das solche Fehler gebracht habe, um einen Frieden anzunehmen könne, der ihm Bürgschaften für seine Sicherheit in der Zukunft bringe und es vor neuen Miserefällen schütze.

Das ist eine Bedingung, die sich in ihrer Allgemeinheit weder belgischen noch belgischen läßt. Und sie in allen Einzelheiten zu erfüllen, ist „das deutsche Volk“ einzuwirken durch die Verlegenheit gebunden. Eingemerkten ins Einzelne geben oder andere offizielle Stimmen, die anfangs in schonener Form und nicht ohne eine Regung des Mitleids von dem schweren Schicksal Belgiens sprach, aber wenigstens zum Teil ungeschicklich und Belgien nutzlos als deutsche Kriegsbeute — nicht nur für den Augenblick, sondern für immer — betrachten, unter der Begründung, der verbündeten belgischen Regierung dürfe nichts gefordert werden und die belgische Bevölkerung müsse für die ungenügende Schuld büßen, die sie gegenüber den belgischen Flüchtlingen und den deutschen Soldaten auf sich geladen habe.

Nehmen wir an, diese Schuld sei so groß, wie nur denkbar, so hat sie jedenfalls mit dem künftigen Schicksal Belgiens nichts zu tun. Als flüchtigen Zeugen besitzt unsere Wismar, an der sie sich immer dort bekannt hat, daß der Gesichtspunkt vorentscheidend für die Politik geblieben. Als die russischen Truppen im Jahre 1866 österreichische Gebiete besetzt hatten, die der König Wilhelm nach demselben Kriegesrechte, wonach jetzt über Belgien entschieden werden soll, nicht wieder herausgeben wollte, erklärte ihm Wismar, wie er selbst in seinen Denkwürdigkeiten erzählt: „Wir hätten nicht eines Nichtertrages zu warten, sondern die künftige Politik zu treiben; Österreichs Nivalitätsstempel gegen uns sei nicht tragbar; der auf uns gegen Österreich.“ Wismarisch steht Wismar seinen Willen durch und ermöglichte dadurch freundschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich, über deren Wert heute kein Wort verloren zu werden braucht.

Ebenfalls also alle moralischen Erwägungen bei der Entscheidung, was aus Belgien werden soll, so ist die Frage politisch entscheidend durch das Wort des Kaisers, mit der „das deutsche Volk“ soweit wir unter den obwaltenden Umständen seine Anschauungen erkennen können, vollkommen einverstanden ist, nämlich durch das Wort: „Wir führen keinen Eroberungskrieg.“ In diesem Kaiserwort sollte man, namentlich dem Auslande gegenüber, nicht drehen und denken. Die internationale Stellung Deutschlands wird dadurch nicht gebessert.

Im übrigen ist es ganz verfehlt, heute darüber zu verhandeln, was im Falle des Friedens geschehen soll und wird. Das hängt nicht von der Wundt und Zahl der deutschen Siege ab, und noch weniger von der Beschaffenheit der Diplomaten, sondern einfach davon, was jeder der Kriegesführenden beim Friedensschluß nach an Laßt. Dieser Staat aber die Kriegesgruppen, wie sie sich in der Gegenwart ausdrücken, so wäre der Friede ein einfaches Rechenexempel. Das geht nun freilich nicht an, und ein gewisser Spielraum mag der diplomatischen Kunst bleiben. Aber es ist wie auf ökonomischen Gebiete: die Warenpreise unterliegen bestimmten Gesetzen, wenn sie auch in einzelnen Fällen dem willkürlichen Willen preisgegeben zu sein können.

Vor hundert Jahren, bei den Pariser Friedensschlüssen von 1814 und 1815, schnitten die Vorkühen sehr schlecht ab, obgleich sie im Grunde das beste getan hatten und die Wundt wie die Zahl ihrer Siege nichts zu wünschen übrig ließen. Damals jagte der alte Kaiser, die Reden der Diplomaten hätten verstanden, was die Schmeitler der Soldaten erwarteten hätten. Das gewöhnliche Wort heißt aber mit manchem andern feinsinnigen flüchtigen Wort leicht die Dinge auf sich zu stellen. In Wirklichkeit war es in erster Reihe Wundt selbst, der die schäblichsten Friedensschlüsse verhandelte. Aus lauter fittlicher Entrüstung über das Ungehörige Napoleon, nicht aus irgend einem preußischen Interesse, aber zum geheimen Gaudium und Nutzen

Colombische Antiquitäten-Handlung. - Comand: Ballewitsch und Dandoff.

Geht. Als Trauungsgesamter freigegeben. Einmaliger Trauungsgesamter, der in französische Gefangenenschaft geraten war, ist auf Erholungsurlaub bei seiner Familie eingetroffen. Er ist unbeschadet worden und über die Schweiz in die deutsche Heimat zurückgekehrt. Er war bereits mit aller Bestimmtheit totgelesen worden.

Geliehen. Die Stadterordneten beschließen die Beteiligung der Stadt an der Ostlichen Kriegstreibung mit einer Bürgerschaft von 15000 RM. und bewilligen 1000 RM. für die Mitglieder in München. Den beherrschenden Angehörigen der ins Reich Besessenen soll für den Einzug in die Kriegserklärung eine Beihilfe von 200 RM. gewährt werden. Die Mittel sollen

durch Beitragsentnahme und durch Anleihe aufgebracht werden. Nachschub braucht der Kredit freilich nicht zu sein, da die hiesigen Dramen einschließlich des Oberbürgermeisters großmütig auf 2 bis 5 Prozent ihres Gehaltes verzichtet haben.

Schmerz. Nach Ansicht freigegebener 'Vollstreckter' hat der Krieg eine Deterrence des gesamten Volkes bewirkt. Dem kann nicht radikallos zugestimmt werden; denn die Zahl der Beihilfen ist ungeschätzt, vor allem der Krieg das Böse im Menschen gemacht hat. Eine der größten Schrecken ist es aber, wenn die Abwehrenden des Kampfes dazu benutzt wird, ihm anonyme Briefe über das angebliche Treiben seiner Ehefrau zu senden, wie es hier leider vorgekommen ist. Der mit Sorgen schon lauter gepöbelte Mann teilt seiner Frau diese anonyme Schanderei mit, er bemerkt aber auch, daß er unfähig des Schreibens frant sei. Wir meinen, die Gemeinheit liegt weit

niedriger, als die Tat des Frankfurter, der hinterhältig den Feind mordet. Nichten diese Schurken bald entlarvt werden!

Aus dem Gefängnisversteher.

Der Aufklärung. Viele Mütter sind der Ansicht, mit dem ausländischen Gewerbe zu kaufen. Dem ist aber nicht so. Die Deutsche Rindermelk-Gesellschaft in Berlin und eine hiesige gleichen Namens in Barmen wurden mit Schweizer Käse beauftragt, und werden bei der Beschaffung unseres Rindermelks deutsche erhaltene Rohprodukte, besonders die sehr wertvolle Schweizer Alpenmilch verarbeitet. Um alle Mütter von der Üble dieses seit einem halben Jahrhundert beliebten Nährmittels zu überzeugen, werden von der Stelle Gesellschaft, Berlin W. 67 Gratzstrasse 1000 vertrieben.

Der Weltkrieg 1914 reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten Hart, nur 15 Pf.

Für jeden Deutschen das schönste Werk von bleibendem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, das Beste für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stoß von Mitarbeitern ist gesichert. Die Schriftleitung ruht

in den Händen des berühmten Schriftstellers und feinsinnigen Kritikers Jesko von Puttkamer. Durch alle Heft - Weltkrieg 1914 ist gleich lebendiger für den Dabeingesessenen, den belebenden Ereignisse wie für spätere Geschlechter. Am die Ereignisse besser

erhalten alle Leser in Beyerungen einen großen Band Atlas gratis. Welche enthält 300 Welt- und Rebenarten. Wir bitten, den Bestellzettel ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein. Volksbuchhandlung. Halle (Saale), Dorst 42/44. *1892. Name: Ort u. Straße

Walhalla-Theater

Anfang 6 Uhr.
Heute, Montag: Asenograber - Abend. 3429
Der ledige Hof.
Schwanzel in 5 Akten von Ludwig Asenograber.
Dienstag: Der Herrgottschälner von Oberamergau.
Neue Filme von den Kriegsschauplätzen.

Transport-Arbeiter-Verband Halle a. S.

Morgen, Dienstag den 20. Oktober, abends 7/8 Uhr im Volkspark, Burgstraße 27:
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäfts-, Kassen-, Revisions- und andere Berichte vom 3. Quartal.
2. Wichtige Mitteilungen und Verschiedenes. [3425]
3. Sachliches und pünktliches Erscheinen erwartet.
Die Orts-Verwaltung.
- Zutritt nur gegen Legitimation. -

Die Mächte des Weltkrieges.

Unter diesem Gesamttitel erscheint im Verlage der Buchhandlung Nordardt, Berlin SW. 68, eine Reihe Brotschüren, deren erste lauten unter dem Titel:
Das Sarenreich
zur Ausgabe gelangt ist. Aus dem Inhalt dieser wichtigen Schrift geben wir vorläufig die Kapitelüberschriften wieder:
I. Gebiet und Bevölkerung. - 1. Das Gebiet des Sarenreichs. - 2. Die Bevölkerung. - 3. Nationale Zusammenfassung. - 4. Religionen.
II. Soziale u. wirtschaftliche Verhältnisse. - 1. Agrarverfassung. - 2. Die landwirtschaftliche Produktion. - 3. Die kapitalistische Entwicklung. - Die Gliederung der Bevölkerung nach Berufen.
III. Die auswärtige Politik. - IV. Das japanische Regime. - V. Die auswärtige Politik. - VI. Die russische Kriegsmacht.
Das 52 Seiten starke Heft enthält außerdem noch eine Karte des russischen Reichs.
Preis: 30 Pf. pro Heft.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlungen
Galle a. d. S., Herz 29 und Leipzigerstraße 5.

Das Sarenreich

zur Ausgabe gelangt ist. Aus dem Inhalt dieser wichtigen Schrift geben wir vorläufig die Kapitelüberschriften wieder:
I. Gebiet und Bevölkerung. - 1. Das Gebiet des Sarenreichs. - 2. Die Bevölkerung. - 3. Nationale Zusammenfassung. - 4. Religionen.
II. Soziale u. wirtschaftliche Verhältnisse. - 1. Agrarverfassung. - 2. Die landwirtschaftliche Produktion. - 3. Die kapitalistische Entwicklung. - Die Gliederung der Bevölkerung nach Berufen.
III. Die auswärtige Politik. - IV. Das japanische Regime. - V. Die auswärtige Politik. - VI. Die russische Kriegsmacht.
Das 52 Seiten starke Heft enthält außerdem noch eine Karte des russischen Reichs.
Preis: 30 Pf. pro Heft.
Zu beziehen durch die Volksbuchhandlungen
Galle a. d. S., Herz 29 und Leipzigerstraße 5.

Möbel G. Schaible

jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen
Möbelfabrik, 8409
Gr. Märkerstrasse 26.
Frische Quitten
kauft jede Menge
Teefabrik, Grosse Märkerstrasse 6-7. 3428

Arbeitsmarkt

Kaufbursche,

nicht über 15 Jahre alt, verlobt gesucht.
Verlag Volkblattes.

Eisenrohre

werden bei hohem Lohn und Akkord sofort oder später eingeleitet. [1588]
Orenstein & Koppel, Arthur Koppel, A.-G., Spandau, Hamburgerstr. 44.

Erd- und Bauarbeiter

haben dauernde Beschäftigung. [1589]
Eisenbahnstr. 42 Pf.
Lehmsing & Friedrich, Wittenberg, Neustr. 1-2.

Gattlermeister

haben lebende Heimarbeit auf Mittels-Torrier aus Gesellschaft; alle Zutaten werden frank geliefert. [1583]
Angebote unter Nr. 900 an Saefenfeld & Wogler, A.-G., in Kassel erbeten.

Tücht. Handformer

für anderen Grauguss gesucht. Bei entsprechender Leistung guter Verdienst u. dauernde Beschäftigung. Offert unt. L. H. 100 an Invalidenten, Dresden.

Wohnungs-Anzeigen

Schlafstelle n. Mittagstisch offen
Friedrichstr. 6, I.

Pakete an Truppen

Vom 19. d. Mts. an werden befördert.
Hierfür empfehle ich:
Normal-Hemden ::
Hosen - Jacken - Leibbinden - Socken - Kniewärmer - Pulswärmer - Lungenschützer - Kopfschützer - Hosenträger - Taschentücher - Fusslappen - Handschuhe Halsbinden.

Seldene Hemden Herren-Westen

in Trikot - Batsoide - Rohseide.
in Wolle - Leder - Seide und wasserdichten Stoffen.
Feldpostbriefe zu 250 und 500 Gramm in verschiedenen Zusammenstellungen.

Weddy-Pönicke

Halle (Saale), Leipzigerstr. 6. 8424

Keine Hausfrau darf es versäumen, Dienstag nach der Nordsee zu eilen.

Früh 7 1/2 Uhr 1 Waggon, 7000 Pfd. Seelische
Schellfisch klein, zum Braten und Stocken, Pfund 18
Bratscholle dick, fett 1-5 Pfundig mit Kopf, Pfund 33
Scholle mittel 38 | Schellfisch ca. Pfundig 35
Alle anderen Seefische billigst.
Es handelt sich nur um allererste Nordseeware, bessere Seefische gibt es nicht. 3431
Nur durch unsere Niederlassungen in Ostland und Schweden können wir diese Mengen so billig liefern.
Niemand versäume den billigen Einkauf.
Billige Fischkonserven
für unsere Truppen als Viehspeise.
Neue Vollheringe hart, fett und groß. Stück 10 Pf.
Deutsche Dampfschiff-Gesellschaft
Grösster Seefischhandel der Welt.

Sür unbemittelte Soldaten, welche ins Feld ziehen.

Bervundete u. Beurlaubte
Gründl. Entfernung v. Hühneraugen, Verhärtungen und Verschneiden der Nägel.
Spez.: Schmerzloses Verfahren.
Halle (Saale), Paul Aust, 11. Promenadestr., II. Eingang: Alt. Braubühnenstr. 3404
Waschgefäße empfiehlt - auch Reparaturen nimmt an - Seifert, Burgstr. 8.
Morgen u. Schlußfest. Jed. Dienstag. Paul Jähne, [1255] Große Golenstraße 39.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Geh. Hofrat N. Richards, Bernart 1181.
Dienstag den 20. Oktober
Sings 8 Uhr.
84. Nacht im Altona. 2. Viertel
Kassett: Zum 2. Male: **Reinhold!**
Im Jahre 1870.
Der Ueberfall.
Oper in 2 Akten mit Benutzung der Novelle 'Die Danziger' von Ernst von Wilbenbruch von Heinrich Föllner.
Hierauf:
Im Lager vor Sedan.
Große volkstümliche Oper von Heinrich Föllner.
Kassensührung 7 1/2. Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/2 Uhr.

Das zerbrochene Longwy.

Kaiser-Panorama

Gr. Vierzehner. 4/5. L. 1405
Neueste Aufnahmen.

Seefische

lebend frisch 3432
Dienstag früh:
Kabeljau ohne Kopf 30
Kabeljau mit Kopf, 6 30
Schellfisch Pfund 45
Scholle Pfund 30
Ferner empfehle:
Prima Vollheringe
per Stück 10 Pf.
6 Stk. 55 Pf., 12 Stk. 100 Pf.
Neumarkt - Fischhalle.
Inhaber: Karl Pfeiffer, Geißstraße 88. Telefon 658.

Konsum- und Spargenossenschaft für Merseburg u. Umg.

(e. G. m. b. H.)
Diese und nächste Woche haben wir einige hundert Zentner
Speisekartoffeln
zum Preise von 8.00 Mark pro Zentner abzugeben. Dieselben müssen aber dem Abnehmer abgeholt werden.
Bestellungen werden in unseren Verkaufsstellen und Postamt, Schellfischstraße 18, entgegengenommen. [1380]
Die Verwaltung.

Speise-Leinöl

7461 frisch einetroffen, bei F. Baumgärtel, Lessingstr. 26/27.

Die Rechte u. Pflichten des Mieters.

Preis 20 Pfennig.
Volksbuchhandlung Halle a. S.

Franz Schönicg

Getr. d. Ref. 1. Komp. i. Ref.-Reg. Nr. 165
im Alter von 24 Jahren.
Im Namen der tranenden Hinterbliebenen:
Albert Schönicg, Marie Birke als Braut.
Greislich, den 19. Oktober 1914. *1391

Nachruf!

Den Heidenob fürs Vaterland starb am 6. September unser Mitglied, der Fährführer
Willy Schneider
(Königin Elisabeths Garde-Granadier-Regim. Nr. 3), im Alter von 23 Jahren.
Eure seinen Ankerkn:
Verband der Wälder, Waldkrieger u. Hilfsarbeiter, Halle (S.)
I. A.: Ernst Heinicke.

Nachruf!

Fern von der Heimat verstorben in Feindesland fürs Vaterland unser Jugendfreund und Mitarbeiter
Otto Zschöttge
aus Döllnitz.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. *1394
Jugendausschuss
Ammendorf und Umg.

Gustav Donath

Getr. des Landm. - Inf. - Reg. Nr. 72, Fergau, im Alter von 31 Jahren. *1895
In tiefem Schmerz bewegen wir ihm ein einziges Aidenken. Gränmalde, d. 17. Okt. 1914
Dieses jezt herbeibringt an Die Eltern, Geschwister und Bekannte.

Den Heidenob fürs Vaterland starb am 2. Oktober mein lieber, unvergesslicher Mann, unser lieber Sohn, Schwiegerknecht, Bruder u. Schwaiger, der Getr. d. Ref. 1. Komp. i. Ref.-Reg. Nr. 165

im 24. Lebensjahre.
Dies jezt herbeibringt an
Frau Lina Krämer geb. Kattierfeld, nebst Kind u. Sineinwägigen. Halle-Größe, d. 19. 10. 14.
Ein treues, liebes Herz hat aufgehört zu schlagen; Wir fühlen es mit tief. Schmerz, Das wir verlorren haben. Er war so lieb, so mild, so gut. Der jezt in höher. Erde ruht.

Den Heidenob fürs Vaterland starb im Kampfe geg. Frankreich am 2. Oktober mein lieber, unvergesslicher Mann, unser lieber Sohn, Schwiegerknecht, Bruder u. Schwaiger, der Getr. d. Ref. 1. Komp. i. Ref.-Reg. Nr. 165

im 24. Lebensjahre.
Dies jezt herbeibringt an
Frau Lina Krämer geb. Kattierfeld, nebst Kind u. Sineinwägigen. Halle-Größe, d. 19. 10. 14.
Ein treues, liebes Herz hat aufgehört zu schlagen; Wir fühlen es mit tief. Schmerz, Das wir verlorren haben. Er war so lieb, so mild, so gut. Der jezt in höher. Erde ruht.

Franz Schönicg

Getr. d. Ref. 1. Komp. i. Ref.-Reg. Nr. 165
im Alter von 24 Jahren.
Im Namen der tranenden Hinterbliebenen:
Albert Schönicg, Marie Birke als Braut.
Greislich, den 19. Oktober 1914. *1391

Das Stück Brot.

Von François Coppée.*

Der junge Herzog von Gardimont befand sich in dem faßlichen Wode Xig, wo seine berühmte Stute Verloren den Brumen trinken mußte gegen eine Erklärung, die sich das Tier bei dem letzten Verdrüben zugewogen hatte. Der Herzog beendete eben sein Frühstück und las nach einem zerstreuten Blick in die Zeitung die Nachrichten von der Niederlage der Reichsarmee.

An einem Auge lezte er das Wäsenden Charakter, warf die Serviette auf den Tisch, ran seinem Kammerdiener den Bescheid, die Koffer zu packen, setzte sich zwei Stunden später in den Pariser Schnellzug, ließ, in der Hauptstadt angelangt, nach einem der Metzierungsbureaus und ließ sich in einem Infanterieregiment anwerben.

Wohle er auch vom neunzehnten bis zum fünfundsingzigsten Jahre das Leben eines Schmerzensers geführt haben, wohle er immerhin geistig gefunden sei, ließ ihm doch die Gelegenheie, wo der Nachkomme des großen Geschichts nicht verzeihen konnte, daß Engländer von Gardimont an der Belt in Tunis gefochten war, daß Jean von Gardimont die große Armee unter du Guesclin kommandiert habe, daß François Genry von Gardimont in dem Gefecht bei Poitiers gefallen war. Wohle der junge Herzog noch so verächt, noch so blasiert sei, als er hörte, daß die Franzosen eine Schlacht auf französischem Boden verloren hätten, frug ihm das Blut zu Kopfe und ihm war zumute, als hätte man ihn geprügelt.

So ereignete es sich, daß in den ersten Novembertagen 1870 Genry von Gardimont, Kapitän im dritten Bataillon des ersten Freikorps und Mitglied des Jochenflubs mit seiner Kompagnie vor den in allen Eile aufgeworfenen Schanzen von Gantes-Murpres, die von den Geschützen des Forts Vieutre gedeckt wurden, auf Feldwache war.

Der Ort trug ein düsteres Gepräge: eine kümmerliche, mit tiefen Rachen durchzogene und mit besenklichen Säulen besetzte Rambrstraße durchschnitt die zerstreuten Häuser der Umgegend, und am Ende dieser Straße lag ein verlassenes Wirtshaus, in dem die Soldaten ihr Lager aufgeschlagen hatten, ein Wirtshaus mit einem Raubergärtchen. Wenige Tage zuvor war hier ein Gefecht gewesen. Die Militärkassen hatten eine der jungen Bäume der Straße in der Mitte abgeschossen, und alle waren von den Kugeln mit weißen Rachen überfät. Das Haus selbst bot einen schauerlichen Anblick. Eine Granate hatte das Dach gesprengt, und die gelblichen Mauern schienen mit Blut bespritzt. Die zerstörten Säulen unter ihrem gekrümmten, armenhaften Rankenwerk, das ungenügende Kesselblei, die im Winde an ihren feuchten Seilen tanzende Schaufel und die durch Pulver halb verwißelte, einen toten Säulen umgebende Zäunerei: Gesellschaftszimmer — Whintz, Wermut, Wein, das über festig Vertices — unter die zwei mit einem Bande über Kreuz gebundene Willardhede gemalt waren, all dies erinnerte mit graulamer Ironie an die Sonntagstagen des Volkes. Und über dem Ganzen wölbte sich ein über Winterhimmel, dessen herabhangendes, fahvernes, bleigraues Gewölbe sich wie in wildem Stalle jogte.

Unter der Türe dieses Wirtshauses stand, fast unbeweglich, der junge Herzog, seine Chapeau hingehängt, das Hüfti tief in die Kanten geschickt, die ersten Schritte in den Toren seiner roten Hosen und zitterte vor Kälte unter seinem Schafpel. Er war in dumpfes Brüden verfunken, und mit von bitterem Schmerz umflossenen Blick starrte er nach den Hügel hin, die im Nebel verfinnman, und von denen aus in kurzen Zwischenpausen mit einem Knall der Rauch Struppiger Kanonen emporging.

Wühlend empfand er Hunger. Er ließ sich auf einem Knie zur Erde nieder und sog aus dem neben ihm an der Mauer lehrenden Tornisier ein großes Stück Kommissbrot. Da er sein Messer verloren hatte, biß er ohne weiteres hinein und begann zu essen.

Woh schon nach den ersten Bissen hatte er genug; das Brot war hart und bitter. Und frisches gab es erst bei der Verteilung des kommenden Tages, das heißt auch nur, wenn es der Militärintendant belietete. Soldat sein, das war manchmal nicht leicht; was Wunder, daß er sich jetzt gar oft auf der Erinnerung besien erlaube, was er früher ein einfaches bogenisches Fleisch genannt hatte, das er am Romantische nach einem Abend mit allzu reichlichem Souper einzunehmen liebte. Dann wylgte er sich an eines der am Boulevard gelegenen großen Fenster des Café Anglais zu setzen und ließ sich — zu lieber Gott! eine ganze Kleinigkeit: ein Kotelette und Hüftrei mit Spargelköpfen fertieren. Der Keller, welcher des jungen Mannes Gewohnheiten schon kannte, entlockte unauferfordert mit größter Vorsicht eine feine Flasche Roséwile und stellte sie sorgsam in ein Körbchen gebettet, vor das Gebet des Speisens. Donnerwetter! Schön war's immer gewesen, und niemals würde er sich an diese Nahrung des Elends gewöhnen! Und in einer Kullmannung von Ingeblud warf der junge Herzog den Rest seines Brotes in den Schmutz.

Im selben Moment trat ein Infanterist aus dem Wirtshause, hüdtte sich nach dem Brote, hob es auf, wylgte mit dem Kermel den Schmutz madon ab und biß gierig hinein.

Genry von Gardimont schämte sich schon seiner Handlungswiese und betrachtete den armen Teufel, der einen so guten Appetit aufwies, mit mitleidvollen Blicken. Der Werteliese, ein hochaufgeschossener Wuchse mit fliegensingenden Säugen und einem im Spital gemachten, verwitterten Barie war von solcher Magerkeit, daß seine Schulterblätter sich schärft unter dem abgemagerten Soldatenmantel abschmälten.

„Du bist noch sehr jung, Kamerad?“ fragte der Herzog, indem er auf den Soldaten zutrat.

„Wie du siehst, erwiderte dieser, mit vollem Munde launend. „Entschuldige mich. Gütte ich geacht, daß dir an dem Brot etwas liegt, so würde ich es nicht wegwerfen haben.“

„Wein Gott, das schadet ja nichts!“ meinte der Soldat. „Ich esse mich nicht so leicht.“

„Immerhin, was ich getan habe, ist nicht schön gewesen, und ich made mir Vorwürfe darüber. Ich will nicht, daß in eine schlechte Meinung von mir behält — ich habe alten Rognat in

meiner Fehlsalbe . . . Weißt du was, den trinken wir zusammen.“

Der Soldat that zu essen aufgehört. Er und der Herzog nahmen je einen Schuß Schnaps, und die Bekanntschaft zwischen den beiden war hergestellt.

„Wie heißt du?“ fragte der Infanterist.

„Gardimont,“ antwortete der Herzog, seinen Titel ver-schwiegend.

„Und du?“

„Jean Victor . . . Ich bin erst in die Kompagnie gestellt worden . . . War bisher im Lazarett. Ich bin bei Chailion verwundet worden . . . O, ich man da, ich verlor, im Lazarett; und bekommt dortliche Veredouillon . . . Aber ich hatte nur eine leichte Schramme; der Stabsarzt stellte mir den Entlassungsschein aus und jetzt geht das Hungern wieder los . . . Du magst es mir glauben oder nicht, so wie du mich hier siehst, so habe ich all mein Leben gehungert.“ (Schluß folgt.)

Die 42 Zentimeter-Geschütze.

1911 hatte ein Schweizer Militärdriftsteller darauf sinneem, daß Krupp 40 oder 42 Zentimeter-Geschütze baute, die aber nur geringen praktischen Nutzen haben würden. Nummer haben diese Wörter bei Vötk, Wauzege, Manonville und Winteren angezigt, was sie können. Ueber ihre Größe und Wirkung veröffentlichte die Zürcher Post ihr von deutscher Seite zugehende Mitteilungen, die wir nachstehend wiedergeben.

Als am 8. und 9. August d. Js. einen Tag nach dem Fall der Stellung Vötk, die Kunde durch die Welt ging: die Deutschen haben ein lange abgeheimlichtes Geschütz vor die Forts der Stadt geföhren und die Ziele mit 6 bis 8 Schüssen angetroffen, daß es unmöglich war, sie noch länger zu verteidigen, so auch wohl ein geheimes Grausen vor dieser Wuchtwaße durch die Welt.

Tatsache ist, daß der 42 Zentimeter-Wörter außer den wenigen Ingenieuren und Arbeitern der Firma Krupp nur einer ganz geringen Anzahl von Offizieren und Mannschaften der Schießschule, überhaupt verheimlicht war, in der ganzen Arme und im Deutschen Reich vollständig unbekannt war. Man hat von seiner Existenz nicht eher etwas erfahren, als bis sein eherner Mund, das Schweigen, das ihm auferlegt war, selbst brach.

Der „große Dummer“ ahmelt in vielen Teilen den in der deutschen Arme ihm vorbandenen Hochrücklaufgeschützen; nur daß er schwerer transportierbar ist und daher so weit als möglich mit Eisenbahnen befördert wird. Müß der Wörter auf der Straße transportiert werden, so wird er zerlegt und auf einen eignen hierzu konstruierten Wagen geföhrt. Das Rohr allein auf ein Rohrtragnen, einen langen festen Schienenstapel, auf den das Rohr mit seinen langen Klauen gleitet. Die Kasse allein, Eisen- und Zugschichtel allein und die Gürtel allein.

Die Gürtel sind eine Reihe von Holzapfen, Eisen- und die vor dem Schießen aus dem Gürtelwagen genommen und um den Rohstang gelegt werden, damit das Geschütz auch auf nicht qualifizierten Unterboden nicht verfinst. Es ist eine mächtige Last, die auf den Gürtel ruht, und sie bedarf sich gar großartig. Wie und über extra viel und nicht auferlegt sein mußten, und das Geschütz roste gleich einer mächtigen Dampfboße genau wie auf der Landstraße dahin.

Wie schon gesagt, wird das Geschütz zerlegt geföhrt. Kommt nun von der obersten Leitung der Befehl, das Geschütz fertig zu machen, so hält die ganze Militärtruppe Kolonne auf der Landstraße, um den Rohstang zu empfangen, und die Gürtel um die Räder gelegt. Nun geht's mit einem mächtig flappernden Geböse in die für das Geschütz oder die ganze Batterie ausgediente Stellung, die der Sicht des Feindes gänzlich entzogen ist. Dort man dieses ohrenbetäubende Geböse, dann wird's einem schwer genug, und man erbt die beständige Angst, kein Abfeuern des Geschützes zu sehen, und ist unfähig für die nächste Zeit zu hören. Abgeuert wird das Geschütz auf elektrischem Wege, und zwar in einer Entfernung von über 400 Meter. Der Luftdruck beim Abfeuern ist so gewaltig, daß sich ein Mensch in der Nähe nicht auf den Beinen halten kann. Der Durchschlag, 42 Zentimeter, ist so heftig, und man umföhlt ihn eben so, wie man ein Eisenstück, das bis zu einer Sechtheil der Länge rund, dann vierfach zulauft und sich noch mehr verjährt. Wie groß das Gewicht der Pulverladung ist, ist nicht gestattet, mitzuteilen; doch kann gesagt werden, daß die volle Ladung nicht unter 15 Zentner betrage. Der Wörter ist ein Hochrücklaufgeschütz. Ein Mann der Schenau, beendend mit der größten Genauigkeit, kann Abfeuern eines Schusses beim Schuß auf einen Ziel beunruhigt wird. Das Rohr hat eine Länge von etwa 4400 Meter. Die Entfernung von Dover nach Gales ist 33000 Meter. Man made sich davon ein Bild, wenn ein Eisenstück von demselben Gewicht und demselben Durchmesser, das nebenbei bemerkt, genau fließ, durch die Luft brummt und dann aus einer Höhe von 400 bis 500 Meter, wenn er den übrigen Teil der Flugbahn in ziemlich hohem Bogen zurückgelegt hat, auf einen Detonations oder Banger schlägt. Die härtesten Panzer und Betondecken, und wenn sie eine Diste von fünf Meter überdecken, zertrümmern unter der Aufschlagskraft des Schusses. Die einschlagenden Granaten setzen große Forts aus, bringen tief in Erde und Gestein ein und bringen, was unter war nach oben.

Immerhin geht man mit der „steigigen Verta“ sehr sparsam und vorzüglich zu. Die Ammunition des Geschützes liegt im Verhältnis zur Meinung des Geschützes und der amtierenden Granaten berechnete, nach demselben Verhältnis berechnet, geteilt und gepulvert und, saugt das Geschütz durch die Luft, ist auch der Kanonier des Erfolges fähig. Seit ist eine mächtige hohe Feuerkraft bemerkbar, dann eine gelbe und schwarz sich ballende Rauchwolke, wohl über hundert Meter hoch mit Eisenbeton, Erde und sonst allem verwehrt und damit ganz hin ein, von weit her geföhrt, am Ende des Rohrs, das Geschütz, das neben bringt bei nicht allzu seltsamen Höhen etwa 8-10 Meter tief in die Erde ein, freipiert und reißt einen Trichter von ungefahr 15-18 Meter Durchmesser.

Niemals marschierte die deutsche schwere Artillerie und vor allem die mit der „steigigen Verta“ ausgerüstete, „Beitell“ allein. Dorne und hinten, rechts und links, überall starke Infanterie- und Kavallerieverbände, Parkwagenpöwe und leichte Artillerie zum Schuß gegen Ueberrumpelungen auf dem Marsch. Und außerdem bleibt ja das Geschütz auch so weit hinter der feindlichen Fronte, daß ein Ueberfall auszuföhren ist. Ererblich sind die Wörter in ihrer Geschwindigkeit und in der Gegend nie. Es ist bekannt, daß die feindliche Artillerie stets als größte Schußweite 10 000 Meter annimmt. Sieht nun der Wörter auf 15 000 Meter, so fliehet ihm immer noch eine Anzahl Kilometer zum Schuß. Von fall noch an dieser Stelle anmerkt werden, daß wohl die Schußweite und Treffsicherheit 44 000 Meter betragt, man jedoch auf diese Entfernung niemals Schüsse abfeuern wird. Es wäre eine Ver-

schöpfung der kostbaren Munition und eine große Anforderung an die Stabilität des Geschützes, weil man auf diese Entfernung den Schuß nicht beobachten kann. Wenn das Geschütz auch etwa 44 000 Meter weit trägt, wird man doch wohl nur in den seltensten Fällen über 30 000 Meter schießen, und das will für die heutige Zeit fast etwas launen.

Freilich wird das Geschütz auch nie verwendet werden. In der dem Schießtage vorangehenden Nacht wird es so einig gedeckt, daß nicht vor ihm zu sehen ist. Den Namen „Dummer“ haben dem 42 Zentimeter-Wörter die Welger gegeben.

Kleines Feuilleton.

Amerikanische Landwirtschaft in den Bogelen.

Grenzgebiete zwischen zwei großen Staaten sind nicht selten durch eine vorrätliche Verordnungsmaßnahme getrennt. So herrscht auch in manchen Teilen der Bogelen, nach einer Form der Landwirtschaft, die sich sonst nur dort findet, wo der Mensch zum erstenmal vom Boden Besitz ergreift. Das trifft gerade auf das Tal der Weidung zu, das sich bei Schirmen ins Gebirge hineinzieht und der Schauland der Böder einigen Schnaps bereinigt. Truppen haben Frankreich getreten. Die Weidung ist in geringem Grade widrigen, auch in den fildischen Bogelen eine eigentliche Landwirtschaft als eine Art kulturgeschichtlichen Ueberbleibsel. Wenn ein Anwohner in ein bisher von der Bodemwirtschaft noch nicht beunruhigt genesenes Gebiet kommt, um dort zum erstenmal seinen Fuß zu setzen, so wendet er sich oft des Müttels, die wildwachsenden Pflanzen, soweit sie nicht besonders ungeeignet werden, einfach niederzubrechen, wobei die entstehende Fläche noch als Lünge dient. In den genannten Teilen der Bogelen wird eine Verwertung der Gebänge als Schmelze auf beiden Flächen durch die Bereinigung des Bodensystems verbunden, der den Asten und mächtigen, oft mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Geseinbehirer oder auch sogar einem auswärtigen Unternehmer kosten oder gegen billige Pacht hinlassen, der dann die Gebänge für einen Teil der Geseinbehirer, die sich dort mehr als mannshohen Büschen bedekt und das Wachstum der niederen Pflanzen beunruhigt. Mit einer Fläche dadurch unbrauchbar geworden, so wird sie gewöhnlich einem Gese

